

Bibelkunde als die kirchliche Archäologie und die Liturgik verbanden solchen Reisewerken vorzugsweise, mitunter einzig die folgerichtigsten Aufschlüsse. In neuerer Zeit hat man daher den Reisewerken, welche Fahrten in's heilige Land als den Mittelpunkt der betreffenden Länder beschreiben, zumal wenn sie aus älterer Zeit stammen, besondere Aufmerksamkeit zugewandt und sich zunächst überzeugt, daß die Zahl solcher Berichte seit dem 4. Jahrhundert n. Chr. eine ganz außerordentlich große ist, und daß die Reiseberichte in jeder Literaturdarstellung einen bevorzugten Platz einzunehmen haben. Geringere Beachtung verdienen sie nur dann, wenn die Reisenden nicht bloß Gesehenes und Selbsterlebtes, sondern auch Gehörtes und von Anderen Erfundenes in ihre Darstellung aufnehmen. Die ersten hier einschlägigen Reiseberichte der europäischen Völker schließen sich an die römischen Itinerarien an, d. h. an die meist zu militärischen Zwecken angefertigten Reiserouten aus der römischen Kaiserzeit, in welchen die Reise von einem Hauptort zu einem andern durch Angabe der Zwischenstationen und Bestimmung der Entfernungen zwischen den Stationen erleichtert werden sollte. Auch das älteste der theologisch wichtigen Reisewerke wird gewöhnlich als *Itinerarium* bezeichnet und heißt, je nachdem man den Ausgangspunkt oder das Ziel der Reise in's Auge faßt, *Itinerarium Burdigalense* oder *Hierosolymitanum*. Der Verfasser, der sogen. „Pilger von Bourdeaux“, beschreibt in lateinischer Sprache seine Fahrt von der französischen Heimat nach Jerusalem und von Hieraclea über Rom nach Mailand mit sehr großer Genauigkeit, indem er nicht bloß die größeren Orte, welche er berührt hat, sondern auch die bloßen Nachtlager (*mansiones*) und die *Relais* (*mutationes*) aufführt. Er sichtet dabei manche Bemerkungen von geschichtlichem Werth ein und ist in der Beschreibung der heiligen Orte sehr klar und zuverlässig. Da er nach seiner Angabe unter dem Consulat des Dalmatius und Xenophilus (333) von Constantinopel nach Chalcidon übersehte, so ist die Zeit seiner Reise genau bestimmt. Die wichtige Schrift ward zuerst 1588 oder 1589 v. D. von Bithou herausgegeben; unter 13 späteren Ausgaben ist auch eine in Migne's PP. lat. VIII, 788 sqq. Zu diesem ältesten Pilgerbericht ist neuerdings der wenig jüngere einer hochstehenden gallischen Matrone, der Vorsteherin einer adelichen Genossenschaft, aufgefunden worden, welche gewöhnlich (die hl. ?) *Sylvia* genannt wird. Sie machte um 380 eine Reise in's heilige Land und schrieb alles, was sie gesehen, mit großer Geistesfrische in anschaulicher Darstellung für ihre Klostereschwestern nieder. Da sie auf die gottesdienstlichen Vorgänge überall ihr besonderes Augenmerk richtete, so ist ihre Erzählung für die Liturgik eine außerordentlich wichtige Quelle geworden, und auch ihr lateinischer Ausdruck ist für die Geschichte der lateinischen Sprache von ganz besonderer Wichtigkeit.

Das Manuscript dieses Berichtes ward erst im vorigen Jahrzehnt von Samurrini in Arezzo aufgefunden und zweimal, zuletzt mit sehr nützlichen Anmerkungen veröffentlicht in *Studi e documenti di storia e diritto*, Anno IX, Fasc. 2°—3°, Roma 1888, 101 sgg. Den liturgischen und archäologischen Werth dieser Darstellung zeigt am besten Cabrol, *Les Églises de Jérusalem, la Discipline et la Liturgie au IV^e siècle*, Paris 1895. — Zwischen 520 und 530 entstand die Schrift eines aus Nordafrika stammenden Theodosius *De situ terrae sanctae*, ein Itinerar nach der alten Weise mit Angabe der Entfernungen zwischen den einzelnen Orten, aber auch mit Befügungen sämmtlicher Traditionen, welche sich an die aufgezählten Stätten knüpfen. Die erst 1864 bekannt gewordene Schrift ist vortrefflich herausgegeben von Gildemeister, Bonn 1882. — Um 570 reiste eine Gesellschaft aus Piacenza nach dem heiligen Lande unter Leitung eines Antoninus, der später mit dem Martyrer Antoninus verwechselt wurde; einer der Mitreisenden schrieb das Erlebte und auch das ihnen unterwegs Erzählte in kurzer Darstellung mit naiver Gläubigkeit auf. Auch dieser Bericht ist in vorzüglicher Weise von Gildemeister herausgegeben: *Antonini Placentini Itinerarium*, Berlin 1889; auch *Paläst. Pilgrims' Text Soc.* n. 1. — Um 670 reiste der französische Bischof Arculf nach Palästina, ward bei der Heimkehr durch Sturm und Wetter nach der schottischen Insel Jona verschlagen und fand liebevolle Aufnahme bei dem Abt Adamnanus zu Hy. Was er diesem von seinen Reiseerlebnissen erzählte, fixirte derselbe so gleich auf Wachstafeln und schrieb danach auf Pergament eine geordnete Reisebeschreibung nieder. Aus derselben fertigte Beda *Venerabilis* einen Auszug (s. *Beda's Opp.* III, Col. Agripp. 1688, 363 sqq.) *De locis sanctis* an, welcher seinen Werken beigelegt ist. Das Ganze ist unter dem Titel *Adamnani Scotobiberni De situ Terrae Sanctae* etc. wiederholt herausgegeben, u. A. bei Migne, PP. lat. LXXXVIII, 779 sqq. Die Erzählung hat großen Werth und leidet nur an den Fehlern, welche wegen der nachträglichen Niederschrift durch einen Andern nicht zu vermeiden waren. — Von ähnlichen Fehlern nicht ganz frei ist auch ein Bericht über die Reise des hl. Willibald, spätern Bischofs von Eichstätt, nach dem heiligen Lande, welcher nach dessen Erzählungen von einer ihm verwandten Nonne aus Heidenheim aufgezeichnet wurde. Unter dem Titel *Hodoeporicon S. Willibaldi* ward derselbe öfter herausgegeben, auch in AA. SS. Boll. Jul. II, 501. Die Reise des Heiligen dauerte sieben Jahre; zwei Jahre (727—729) durchwanderte er Palästina und brachte einen ganzen Winter in Jerusalem zu. Die heiligen Stätten mit ihren Traditionen und die kirchlichen Einrichtungen sind in dem Reisebericht sehr genau beschrieben, und die geographische Ausbeute aus demselben ist sehr reich. — Von Irrungen, die aus